

# Hundekot kann Kühe töten – doch so einfach ist es nicht

Ein häufiger Grund für Fehlgeburten bei Kühen ist der Parasit *Neospora caninum*. Als Hauptschuldigen stempelt die Landwirtschaft den Hund. Doch das ist nur die halbe Wahrheit.

Brigitte Jeckelmann

Keine Frage: Hundekot gehört nicht auf Wiesen, Weiden und Ackerflächen. Die Ausscheidungen der Hunde können Bakterien und Parasiten enthalten, die für Mensch und Tier schädlich sind. Das grösste Problem bei Kühen ist ein Parasit namens *Neospora caninum*, der häufig zu Fehlgeburten führt. Fressen Kühe Gras, das mit Hundekot verunreinigt ist, können sie sich mit dem Erreger anstecken. Darauf machen die Bauernverbände seit Jahren in ihren Kampagnen gegen Littering und Hundekot aufmerksam. Gerade im Seeland sind die Hinterlassenschaften von Hunden ein grosses Problem. «Hundekot kann Kühe töten», sagte Hansjörg Rüegg, der Präsident des Berner Bauernverbands, jüngst (das «Bieler Tagblatt» berichtete).

Doch so einfach ist es nicht. Caroline Frey ist Co-Direktorin des Instituts für Parasitologie der Universität Bern. Sie forscht zum Thema *Neospora caninum* und dessen Bedeutung bei Kühen. Die Expertin hält fest: «Es ist falsch, dem Hund die Hauptschuld in die Schuhe schieben zu wollen, aber ganz freisprechen kann man ihn auch nicht.»

## Hund scheidet Eier aus

Klar ist: Am Anfang eines Befalls mit *Neospora caninum* steht der Hund als Endwirt. Das heisst, dass der Parasit in ihm geschlechtsreif wird. Der Hund scheidet die Eier aus, die sogenannten Oozysten. Diese sind sehr widerstandsfähig und überleben auf der Weide mehrere Monate. Frisst die Kuh von dem verunreinigten Gras, steckt sie sich an. Den Hund selbst macht der Parasit meist nicht krank. Er kann aber bei Welpen neurolo-



Hundekot gehört korrekt entsorgt: Verknottet im Plastiksäckli im Robidog-Behälter.

Bild: Tanja Lander/a

gische Symptome, wie zum Beispiel eine Lähmung der Hinterbeine oder Bewegungsstörungen, auslösen.

Doch der Hund ist nicht der alleinige Schuldige. Die grösste Gefahr einer Übertragung von *Neospora caninum* geht gemäss Frey von den Mutterkühen aus. Sie übertragen den Erreger während der Trächtigkeit auf das Ungeborene. Als Folge davon stirbt das Kalb entweder schon im Mutterleib, es kommt stark geschwächt zur Welt oder es scheint

gesund, trägt den Parasiten aber in sich.

## Rohfleisch erhöht Risiko

Es ist einer erwachsenen Kuh nicht anzusehen, ob sie *Neospora caninum* in sich trägt. Denn sie wird nicht krank davon. Wie Frey ausführt, kann es daher sein, dass mehrere Kühe einer Herde Träger sind und den Parasiten über Jahre hinweg an die Kälbchen weitergeben. Frey: «Oft werden Landwirtinnen und Landwirte erst auf-

merksam, wenn es in ihrem Bestand immer wieder zu Fehlgeburten kommt.» Wahrscheinlich sei die Neosporose der häufigste Grund dafür. Das zeichne sich in einer aktuell laufenden Studie im Kanton Graubünden ab. Früheren Schätzungen zufolge sollen 90 Prozent der Infektionen bei Rindern auf eine Ansteckung während der Trächtigkeit zurückzuführen sein, sagt Frey. Die restlichen zehn Prozent gehen zulasten der Hunde. Aber Hund ist nicht gleich Hund. Wie

Frey ausführt, können sich Hunde nur mit *Neospora caninum* anstecken, wenn sie infiziertes, rohes Fleisch gefressen haben. Und das passiere meistens bei Hofhunden, die von einem tot geborenen Kalb oder der Nachgeburt fressen. Haushunde, die Dosen- und Trockenfutter bekommen, würden den Erreger nicht in sich tragen und könnten ihn daher auch nicht über den Kot verbreiten.

Es gibt allerdings auch Haushunde, deren Besitzer sie mit ro-

hem Fleisch füttern. Hundehaltende nennen das «Barfen». Dieses Fleisch kann mit *Neospora caninum* infiziert sein.

Die Gefahr einer Ansteckung kann man laut Caroline Frey aber ausschalten: Wenn man das Fleisch während dreier Tage bei minus 20 Grad einfriert, bevor man es dem Hund verfüttert, ist der Erreger abgestorben. Auch Kochen tötet ihn, ebenso alle anderen Keime und Parasiten, die Hunde ausscheiden können. Auch Salmonellen. Diese Bakterien verursachen bei Kühen Fieber, Durchfall und Fehlgeburten.

## Bluttest schafft Klarheit

Hundekotfreies Futter für Kühe löst das Problem also nicht ganz. Bauern können aber trotzdem etwas tun, damit ihre Herden den lästigen Erreger loswerden. Und zwar mit einem Bluttest, wie Parasitologin Caroline Frey sagt. Denn bei einer befallenen Kuh sind Antikörper nachweisbar. Nehme man diese Kühe aus der Zucht, könne auch die Übertragung und damit weitere Fehlgeburten durch den Parasiten verhindert werden.

Das Problem: Vielen Landwirten sei dies nicht bewusst. Zwar müssen Bauern gehäufte Aborte abklären lassen. Dabei werde dann nach Hinweisen für bekannte Tierseuchen gesucht, um diese auszuschliessen. Die Neosporose gehört aber laut Frey nicht dazu. Der Bauer müsste diese Untersuchung extra verlangen – und sie auch selbst bezahlen. Das schrecke wohl einige Landwirte ab. Wie die Expertin sagt, ist die Neosporose nicht behandelbar. Es gebe weder wirksame Medikamente noch Impfungen zum Schutz der Kühe. Für den Menschen dagegen ist die Krankheit nicht gefährlich.